Herr Dr. Spethmann über: „Politische Bildungsarbeit an der Jugend". Von dem Gesichtspunkt ausgehend, daß unsere Jugendorganisation keine Unterrichtsanstalt ist, sondern daß in ihr nur in freier Betätigung gelehrt und geworben werden kann, setzte er eine größere Reihe von Punkten auseinander, über die man die Jugend belehren müsse, und daran anschließend, in welcher Form dieses am besten geschähe. Die Darlegungen werden an anderer Stelle in größerer Ausführlichkeit wiedergegeben. Im Anschluß an den Vortrag wurden in dankenswerter Weise aus der Gruppe heraus verschiedene Wünsche laut, unter denen der nach einer politischen Lesemappe für einzelne Gruppen besonders erfreulich war. Dann folgte ein unterhaltender Teil. — **Bochum-Stadt.** Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen gab Herr Willich in der gut besuchten Versammlung einen kleinen Rückblick auf die letzten Ereignisse. Er beleuchtete insbesondere die innerpolitischen und außenpolitischen Folgen einer etwaigen Reichstagsauflösung. Eine Aussprache schloß sich dem Vortrag an. Die Verlosung eines gestifteten Gegenstandes für die pünktlich erschienenen Mitglieder, sowie gemeinsam gesungene Lieder füllten den übrigen Teil des Abends aus. — **Altenbochum.** Die Jugendgruppe des Ortsteils Prinz von Preußen hielt am Mittwoch abend in der Wirtschaft Wahl eine Versammlung ab, die sich eines guten Besuches erfreute. Frau Zabel begrüßte die Erschienenen und machte einige geschäftliche Mitteilungen. Hierauf sprach Herr Droste-Bochum in einem längeren Vortrage über die Lage unseres Vaterlandes in dieser schweren Zeit, über die Maßnahmen zum Schutze der Republik und über die Stellung der Deutschen Volkspartei zur Regierungsbildung. An den mit Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine rege Aussprache an. Verhandelt wurde dann noch über eine gemeinsame Wanderung. — **Hamme 3.** Die gut besuchte Zusammenkunft wurde vom 1. Vorsitzenden, Herrn Finke, eröffnet, der auch die zahlreich erschienenen Gäste der Jugendgruppe 1. Stadtbezirk begrüßte. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Mitteilungen wurden dem Redner des Abends, Herrn Wienkop, das Wort zu seinem Vortrage erteilt. Herr Wienkop, der es ausgezeichnet verstand, das sich gestellte Thema: „Jugendbewegung" eingehend zu behandeln, erntete am Schluß seines lehrreichen Vortrages reichen Beifall. Im anschließenden unterhaltenden Teil erfreute Herr Neukirchen durch ernste und heitere Gedichtvorträge die Anwesenden. — **Ehrenfeld.** Die Gruppe Bochum-Ehrenfeld tagte am Donnerstag im Lokale Hahnefeld, hierselbst. Die Herren Droste und Opp erörterten zunächst Maßnahmen zur Belebung der Versammlungen und der Vereinstätigkeit. Betont wurde die Notwendigkeit einer umfassenden Werbetätigkeit, um die vaterländisch gesinnte Jugend Ehrenfelds zu sammeln. Eingehend wurden auch die in Vorschlag gebrachten Satzungsänderungen beraten, die Beschlußfassung hierüber wurde vertagt. An die Beratung schloß sich ein gemütliches Beisammensein an. Die nächste Versammlung soll am Donnerstag, den 27. Juli 1922, im Lokale des Wirts Hahnefeld abgehalten werden.

Kreisverband Gelsenkirchen. Diejenigen Jugendgruppen, die den vor zwei Monaten eingesandten Fragebogen noch nicht an die Geschäftsstelle, Hochstr. 78, eingesandt haben, wollen dieses schnellstens nachholen. Im nächsten „Wiederaufbau" müssen die rückständigen Gruppen veröffentlicht werden.

Trotz aller Bitten, Mahnungen usw. senden die meisten Jugendgruppen weder Einzel- noch Sammelberichte an die Geschäftsstelle (Hochstr. 78, etc. Dadurch wird der Eindruck erweckt, als ob das Gruppenleben nicht die bei uns in Stadt und Land Gelsenkirchen gewohnte Regsamkeit habe. Die Geschäftsstelle bittet nochmals um pünktliche Berichterstattung und zwar wöchentlich bis Montag abends. Um die Portokosten zu sparen, genügt ein telephonischer Anruf. (Tel. 1976.)

Alle Gruppen werden wiederholt auf die Fahrtvergünstigungen bei Ausflügen hingewiesen. Auf den Antrag der Geschäftsstelle hin sind alle Jugendgruppen des Stadt- und Landkreises Gelsenkirchen in das dort auf allen Bahnhöfen des Bezirks vorhandene Verzeichnis derjenigen Organisationen eingetragen, die auf Antrag Fahrtermäßigungen erhalten. Hiervon wird leider zu wenig Gebrauch gemacht. Es genügt die Abholung und Ausfertigung eines Fragebogens. Die Geschäftsstelle (Hochstr. 78, Tel. 1976) vermittelt gern die Formulare.

Die Arbeitsgemeinschaft Wattenscheid Stadt und Amt gibt für die ihr angeschlossenen Gruppen ein „Führerblatt" heraus, das K. Kammann leitet. Die beachtenswerten Notizen werden der Bewegung recht dienlich sein.

*

Arbeitsgemeinschaft der Jugendgruppen der D. V. P. im Stadtkreise Gelsenkirchen. Herr Rehn eröffnete die Zusammenkunft der Vorsitzenden und Schriftführer der Gelsenkirchener Gruppen, die mit Ausnahme einer Gruppe am 13. Juli alle erschienen waren. In kurzen Zügen gab er ein Bild von dem Zusammenarbeiten innerhalb einer Arbeitsgemeinschaft. Die Anwesenden erklärten sich mit der Gründung einer Arbeitsgemeinschaft einverstanden. Den Vorstand bilden die Herren Lechtenfeld, Vorsitzender; Nickel, stellv. Vorsitzender und Hugo Rehn, Schriftführer und Schatzmeister. — **Die Arbeitsgemeinschaft Stadt und Land Wattenscheid** hielt ihre Vertretertagung am 15. Juli bei Blumbach ab. Alle sechs Gruppen waren vertreten, ebenso der Parteivorstand. In der Hauptsache wurde das Fest besprochen und anschließend eine interne Angelegenheit, bei der es zur Klärung einiger Vorkommnisse kam. — **Neustadt.** Die Versammlung am Freitag, 14. Juli, wurde ausgefüllt durch die Proben zu dem Theaterstück und Reigen für das Fest am Sonntag, den 23. Juli. — **Leithe.** Die Jugendgruppe veranstaltete am Freitag gemeinsam mit der Partei einen Werbeabend, der in allen Teilen gut gelungen war. Gemeinsame Lieder, Musikvorträge und ein Vortrag (Herr Kammann-Westenfeld) hielten die Mitglieder bis 11 Uhr zusammen. — **Eppendorf.** Am Sonnabend, den 22. Juli 1922, veranstaltet die Gruppe Eppendorf einen „Deutschen Abend". Vortrag Dr. Spethmann: „Die Stellung unserer Partei zu den gegenwärtigen politischen Fragen. — Einen deutschen Volksunterhaltungsabend gibt die Arbeitsgemeinschaft in Stadt und Land Wattenscheid am Samstag, den 22. Juli, abends 8 Uhr, bei Boortmann in Wattenscheid. Zum Besuch werden die Jugendgruppen und die Parteifreunde aus Stadt und Land herzlichst eingeladen. — Die Jugendgruppe **Neustadt** feiert am Sonntag, den 23. Juli bei Baukmann, Bochumer Straße, ihr Stiftungsfest. Die Jugendgruppen werden dafür sorgen, daß der Saal in gewohnter Weise überfüllt ist. — **Altstadt.** In der am Freitag, den 14. Juli, stattgefundenen Versammlung gab der Vorsitzende einen Bericht über die Gründung der Arbeitsgemeinschaft. Die Mitglieder erklärten sich mit den Ausführungen des Vorsitzenden einverstanden. Der Ausflug am Sonntag, den 16. Juli, war von herrlichem Wanderwetter begünstigt. Jubelnde Rheinlieder erklangen aus den Fenstern des Eisenbahnwagens, als der Rhein und der Dom von Köln in Sicht kamen. Die Fußtour ging von Mehlem über Rolandseck—Honnef—Rhöndorf zum Drachenfels. Dort Besichtigung der Ruine und am Fuße des Drachenfels Abkochen. Nachmittags wurde Königswinter mit seinen herrlichen Rheinanlagen besichtigt. Marsch durch die Stadt mit unserer Kapelle (die den ganzen Tag unermüdlich für Takt im Marschieren sorgte) und schwarz-weiß-roter Fahne. Auf der Heimfahrt erklang es noch oft: „Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein", „O du wunderschöner deutscher Rhein, du sollst ewig Deutschlands Zierde sein" und anderes mehr. Vielen von uns wird der Anblick des deutschesten Stromes mit den Schiffen, die die schwarz-weiß-rote Flagge führten, ein unvergeßlicher Anblick bleiben. Dank sei hier den Führern der Tour, Herrn Engelfeld, Herrn Frank und Herrn Kinker auch an dieser Stelle gesagt.

Kreisverband Hattingen. **Linden-Dahlhausen.** Am Sonnabend, den 22. Juli, abends 8 Uhr, Versammlung bei Nillmann, Vortrag: „Wie stellt sich die D. V. P. zu den jüngsten Tagesereignissen?" Anschließend Aussprache. — **Hattingen** Freitag, den 28. Juli, abends 8 Uhr, bei Borgmann. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung, die in der Versammlung bekanntgegeben wird, ist dringendes Erscheinen erforderlich. Vortrag eines Herrn aus der Ortsgruppe.

Kreisverband Witten. Am 5. Juli trafen sich die Mitglieder der Gruppe zu einem Abendspaziergang. Wir wurden aber bald von einem Gewitterregen überrascht und mußten nun in ein Wirtshaus flüchten. Nachher gingen wir dann über den Hohenstein nach Witten zurück. — Am Freitag, den 14. Juli 1922, fand im Vereinslokal O. Kraney die wöchentliche Versammlung der Jugendgruppe statt. Der 1. Vorsitzende eröffnete die Versammlung und erteilte Herrn Parteisekretär Weber zu einem Vortrage das Wort. Herr Weber beleuchtete in kurzen Zügen die Entwicklung der Innen-, Außen- und Wirtschaftspolitik bis zur augenblicklichen gespannten Lage. Seine Ausführungen fanden diesen Beifall.

Kreisverband Herne. Die Jugendgruppe hielt am Mittwoch, 12. Juli, im Lokale Knapp ihre wöchentliche Versammlung ab, die bei Gesellschaftsspiel und geselligem Beisammensein frohe Stunden brachte.

Versammlungskalender der Jugendgruppen.

Jugend-Gruppe	Lokal	Tag	Zeit
Kreisverband Bochum:			
1. Stadtbezirk	Mensing	Donnerst.	8,30
2 u. 3. Stadtbez.	Bendmann	Mittwoch	8,30
4. u. 7. Stadtbez.	Mäcker	Dienstag	8,30
5. u. 6. Stadtbez.	Bochumer Hof	Donnerst.	8,30
Brenschede	Haus Brenschede	Dienstag	8,00
Ehrenfeld	Hahnefeld	Freitag	8,30
Griesenbruch	Selhe	Donnerst.	8,30
Grumme	Kaiseraue	Dienstag	8,00
Hamme I	Lohmann	Mittwoch	8,30
Hamme III	Westermann	Donnerst.	8,30
Hofstede	von Hören	Mittwoch	8,30
Marmelshagen	Jöllenbeck	Freitag	8,30
Wiemelhausen	Philipp	Donnerst.	8,30
Altenbochum I	Hustalt	Mittwoch	8,30
Altenbochum II	Wahl	Donnerst.	8,30
Gerthe	Paßmann	Dienstag	8,00
Harpen	Fielimann	Samstag	8,00
Laer	Schulte	Freitag	8,30
Riemke	Zillerthal	Dienstag	8,00
Querenburg	Schneider	Dienstag	8,30
Weitmar	Claas	Mittwoch	8,30
Kreisverband Gelsenkirchen:			
Gelsenk.-Altst.	Vereinshaus	Samstag	8,00
Gelsenk.-Neust.	Schulte a. Hülse	Freitag	8,00
Gelsenk.-Schalke	Vereinshaus	Mittwoch	8,00
Gelsenk.-Bism.	Hans	Dienstag	8,00
Gelsenk.-Heßler	Bonnkamp	Freitag	8,00
Gelsenk.-Ückend.	Dickhöner	Donnerst.	8,00
Wattenscheid	Recke	Montag	8,00
Westenfeld	Schamberger	Dienstag	8,00
Höntrop	Voß	Samstag	8,00
Eppendorf	Riggeling	Mittwoch	8,00
Günnigfeld	Dettmar	Freitag	8,00
Röhlinghausen	Horstmann	Samstag	8,00
Wanne-Süd	Eickey	Donnerst.	8,30
Wanne-West	Herdesmann	Samstag	8,00
Wanne-Nord	Hagemann	Freitag	8,00
Wanne-Mitte	Stadtgarten	Dienstag	8,00
Eickel I	Rendel	Donnerst.	8,00
Eickel II	Berge	Freitag	8,00
Eickel III	Dehlmann	Mittwoch	8,00
Leithe	Glück-Auf-Keller	Freitag	9,00
Kreisverband Hattingen:			
Königssteele	Ohsieck	Mittwoch	8,00
Kreisverband Witten:			
Witten	Jütte, fr. Richter	Mittwoch	7,30
Werne	Kraney	Freitag	8,00
Langendreer	Deckmann	Freitag	8,03
Somborn	Jansen	Mittwoch	8,00
Annen	Westfälischer Hof	Mittwoch	8,00
Herne:			
Herne	Knapp	Mittwoch	8,00

Verantwortl. Redakteur Ernst Renner, Bochum. Druck und Verlag Wilh. Stumpf Kommandit-Gesellschaft, Bochum.

Wiederaufbau

Blätter der Deutschen Volkspartei für die Kreise Bochum · Gelsenkirchen · Hattingen · Witten · Herne.

Herausgeber Dr. Hans Spethmann, Bochum ⊠ ⊠ ⊠ Beilage zum Märkischen Sprecher

Nr. 25 | Samstag, den 22. Juli. | 1922

Um die bürgerliche Einheitsfront.

Am 18. Juli ist der Deutsche Reichstag in die großen Sommerferien gegangen, hat sich bis zum 17. Oktober vertagt, nachdem er vorher mit der verfassungsmäßig vorgeschriebenen ⅔-Mehrheit das Gesetz zum Schutze der Republik und die dazu gehörigen Nebengesetze angenommen hatte. Die mit dieser Ratzenau-Gesetzgebung in Verbindung stehende Regierungskrise, das Bestreben der beiden Sozialdemokratien, eine einseitige Linkserweiterung der Koalition zu erzwingen, ist nicht ausgetragen, ebenfalls bis nach den Parlamentsferien beschoben worden. Bis in den Montag hinein brachte noch die Gefahr einer Reichstagsauflösung, nachdem am verflossenen Samstag die Sozialdemokraten die Bildung einer sozialistischen Arbeitsgemeinschaft angekündigt und der frühere preußische Ministerpräsident Stegerwald andererseits zur Bildung einer gemeinsamen bürgerlichen Abwehrfront aufgerufen hatte.

Erst in letzter Stunde, nachdem sich gezeigt hatte, daß der bürgerliche Sammlungsruf Stegerwalds in den einzelnen Fraktionen von der Deutschen Volkspartei bis zu den bürgerlichen Demokraten auf tiefstes Verständnis stieß, bequemte sich die Mehrheitssozialdemokratie dazu, den Unabhängigen nahezulegen, ihre Wünsche zum Eintritt in die Regierung bis zum Herbst zu vertagen, damit in der Zwischenzeit über die praktische Form der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft weiter verhandelt werden könne. Die Unabhängigen kamen diesem Wunsche auf Zurückstellung ihres Drängens nach Parlamentsauflösung oder einseitigster Linksorientierung der Koalition nach, was äußerlich dadurch zum Ausdruck kam, daß sie dafür sorgten, daß das Gesetz zum Schutze der Republik, das ihren Wünschen angeblich in der Fassung des Rechtsausschusses nicht entsprach, die verfassungsmäßig erforderliche ⅔-Mehrheit erhielt.

Trotz der bitteren Not der Zeit, die in dem neuerlichen Marksturz und dem damit verbundenen neuen Moratoriumsgesuch ihren scharf erkennbaren Ausdruck findet, hat die sozialistische Rathenau-Auswertung die ganzen letzten Wochen hindurch es nicht an Anstrengungen fehlen lassen, die Verfassung von Weimar über den Haufen zu rennen und eine Art rein sozialistischer Diktatur vorzubereiten. Sie spielte solange mit dem Gespenst einer Reichstagsauflösung, bis sie an dem geschlossenen Willen der nicht sozialdemokratischen Parteien sah, daß diese gewillt waren, den Fehdehandschuh aufzunehmen und die nötigen gemeinsamen Vorbereitungen zur Abwehr sozialistischer Machtgelüste und Verfassungsbrüche zu treffen. Dem geschlossenen Willen einer sich anbahnenden bürgerlichen Einheits- und Abwehrfront gegenüber zuckte in zwölfter Stunde das „unentwegte Draufgängertum der vereinigten Sozialisten" zurück. Sie wußten warum, sie wußten am besten trotz ihrer „kühnen" Sprache in den letzten Wochen, wer letzten Endes Reichstagsneuwahlen in der jetzigen Atmosphäre zu fürchten hatten, die Sozialisten oder diejenigen, die abseits ihrer Anschauungen stehen.

Das ist die eine große Lehre dieser ernsten Tage, der klar zutage liegende Beweis, welche Macht dem Bürgertum inne wohnt, wenn es den geschlossenen Willen aufbringt, den weitgehenden sozialistischen Forderungen gegenüber ein energisches Halt entgegenzurufen. Nicht etwa der Abschluß, sondern nur der zielsichere Wille zum Abschluß einer bürgerlichen Abwehrfront bei Volkspartei, Zentrum und Demokratie erzielte das Wunder eines schrittweisen Zurückweichens der überspannten sozialistischen Forderungen. Aus der ursprünglichen Forderung, zwei Unabhängige in das Ministerium zu entsenden, wurde sehr bald das Gesuch, sich mit einem USP.-Mann im Reichskabinett zu begnügen. Und als auch dieses an der erfreulich festen Haltung des Zentrums und der Demokraten scheiterte, die ihrerseits für jeden Unabhängigen immer wieder einen Volksparteiler forderten, war man sogar so bescheiden, sich mit einem Unterstaatssekretärposten begnügen zu wollen. Auch das mißglückte!

Nun ist der Kampf vertagt bis zum Herbst, bis nach den Parlamentsferien. Dieses vorläufige Abblasen übertriebener sozialistischer Macht- und Diktaturgelüste ist nach den bösen Novembertagen des Jahres 1918 der erste größere Erfolg geschlossenen bürgerlichen Willens in Deutschland. Aber dieser Kampf ist nur vertagt, nicht aufgehoben, nicht ausgetragen, das wollen, das dürfen wir nicht vergessen. Selbst die feste Bindung der beiden Arbeitsgemeinschaften, der sozialistischen, wie der bürgerlichen, ist noch in der Schwebe geblieben. Die sozialistische Arbeitsgemeinschaft wird kommen, dessen sind wir sicher, und die bürgerliche Abwehrfront muß kommen, das ist das dringendste Gebot der Stunde im Sinne eines gesunden, vernünftigen Wiederaufbaues unseres Vaterlandes.

Das ist die Aufgabe, in die wir jetzt unsere gesamten Kräfte zu stellen haben. Daß der christliche Gewerkschaftler Stegerwald den Sammlungsrufer gegen sozialistische Willkür macht, dürfte für alle die Kreise, die den bitteren Ernst der Stunde leider noch nicht begriffen haben, von unschätzbarer werben-

Was Deutschland alles erleidet!

Daß neue Ansteigen der Teuerungswelle in Deutschland hat auch in der Botschafterkonferenz lebhafte Besorgnisse geweckt und sie zu einer schleunigen Hilfsmaßnahme veranlaßt. Ihre Finanzkommission hat mit Rücksicht auf die Lebensmittelteuerung in Deutschland für die Mitglieder der interalliierten militärischen Kontrollkommission eine Erhöhung der Gehaltssätze für die Monate Juni und Juli bestimmt. Der vorsitzende General erhält nunmehr monatlich 103 800 Mark (gegen 71 950 Mark), sonstige Generale, Oberste und Oberstleutnants erhalten 76 475 Mark (53 025 Mark), Majore in der Stellung von Abteilungschefs beziehen monatlich 54 625 Mark (37 875 Mark), sonstige Majore 49 175 Mark (34 100 Mark), Hauptleute, Leutnants und Unterleutnants 46 425 Mark (32 000 Mark), Unteroffiziere 25 250 Mark (17 500 Mark), Gemeine 15 390 Mark (10 600 Mark). Daneben beziehen sie natürlich noch ihre französische Besoldung.

Die Mitglieder der Kommission dürften nunmehr in der Lage sein, sich, ohne durch die Sorge um das tägliche Brot abgelenkt zu werden, ihrer Aufgabe zu widmen. Deutschland aber, dessen furchtbare Not jetzt täglich in der Entente presse als ernstes Warnungssignal besprochen wird, zahlt die Kosten und — ist es gleich Wahnsinn, hat es doch Methode — zahlt täglich mehr! (D. A. Z.)

*

Der belgische Kommandant in der vierten Zone hatte im Dezember 1920 der Stadt Düsseldorf unter Androhung schwerer Strafen befohlen, auf der Rheinbrücke zwischen Düsseldorf und Oberkassel ein Gittertor anbringen zu lassen. Trotz der Vorstellungen der deutschen Behörden, daß die Anbringung eines solchen Tores den Bahnbetrieb außerordentlich erschweren und sich aus technischen Gründen schwer bewerkstelligen lasse, mußte das Gittertor angebracht werden. Vor kurzem hat nun eine Ententekommission, die die Brücke besichtigte, festgestellt, daß dieses Gittertor gegen die Bestimmungen des Friedensvertrages verstoße und entfernt werden müsse.

*

Koblenz, 16. Juli. Der Oberpräsident der Rheinprovinz bringt auf Beschluß der Interalliierten Binnenschiffahrtskommission in Köln folgendes zur Kenntnis: Französische Pioniertruppen werden an der Stelle des Eisenbahnprojekts zu Bonn zwischen dem 20. Juli und dem 30. September Uebungen abhalten. Die Brückenschlagübungen bestehen in der Herstellung eines Stückes einer Pontonbrücke, das sich ungefähr 130 Meter vom linken Ufer ab in den Fluß erstreckt. Während dieser Uebungen ist das Ueberholen von Schleppzügen zwischen Bonn und Godesberg verboten (Anm. 146—150). Sich begegnende Schleppzüge müssen in normaler Weise nach Steuerbord einander ausweichen. Die Schiffsführer haben auf den Anruf der aufgestellten Wachtposten genau zu achten und ihren Weisungen Folge zu leisten. Brückenteile werden auch während der Nacht am linken Rheinufer stehen bleiben. Bei den Uebersetz-Uebungen werden Fähren mit Wagen und Lokomotiven den Rhein überfahren.

*

Bis zum 3. Juli d. J. sind an die Entente geliefert:

143 000 Pferde, 175 000 Rinder, 209 000 Schafe, 21 000 Ziegen und 246 000 Hühner, außerdem sind noch zu liefern: 810 000 Pferde, 92 000 Rinder und 77 000 Schafe. Die nächste Lieferung geht aus Süddeutschland ab.

der Kraft sein. Noch große Schwierigkeiten sind zu überwinden. Der Gedanke einer bürgerlichen Selbstbesinnung macht in den Kreisen der Demokratie Fortschritte über Fortschritte. Hier gilt es, für die Abwehr gegen sozialistische Willkür den Boden zu bereiten, damit die geschlossene bürgerliche Abwehrlinie gebildet werden kann. Die Bayerische Volkspartei hat durch ihre recht verständige Kundgebung bei der letzten Reichstagssitzung bereits den Beweis erbracht, daß sie als Bundesgenosse bei diesem großen Ziel wohl anzusprechen ist. Die Schwierigkeiten liegen bei den linksseitigen Heißspornen auf demokratischer Seite und bei der unverständigen Haltung auf der äußersten Rechten. Die Aufgabe der Deutschen Volkspartei, und zwar eines jeden an seinem Platze, muß es jetzt sein, in dieser Zeit der parlamentarischen Pause fruchtbare Aufklärungsarbeit zu leisten für den einen großen Gedanken, dem nicht sozialdemokratisch orientierten Deutschland wieder den machtvollen Nachdruck zu verschaffen, der ihm gebührt, der die erste Voraussetzung für eine wirtschaftliche Wiedergesundung unseres schwer geprüften Vaterlandes ist.

R—r.

„Pfade des Glaubens".

(Für unsere Jugend!)

Hast du schon einmal darüber nachgedacht, was alles ein rechter Pfadfinder im Leben zu suchen hat?

Rechte Wege willst du finden. Mit hellen Augen. Mit gesunder Seele. Draußen in der Natur. Mitten drin im Menschengetriebe. Wege für dein eigenes Leben. Wege für andere. Wege für dein Volk.

Ja, was anderes hat denn die ganze Menschheit von jeher gewollt? Deine Pfadfinderei ist, wenn du es näher überlegst, eine uralte, eine ewige Sache alles wahren Menschenlebens. Du kannst, du sollst daher mit ihr bei den Besten aller Zeiten und aller Völker in die Schule gehen. Ganz besonders bei den Wegsuchern deines eigenen Volkes und bei den großen Forschern und Führern seiner Lebensweisheit.

Da aber findest du, wie das innigste Suchen allezeit den Pfaden des Glaubens gait. Alles andere trat und tritt im Leben der Menschen und Völker immer wieder zurück hinter die Frage: „Woher kommt und wohin geht die Erdenwanderschaft? Wie hängt unser Leben mit dem des Weltalls zusammen? Und zu welchem Ziele führt uns der große Lebenswille, der im Ewigen und Unendlichen sich auswirkt? Auf diese Frage will ein jeder Antwort haben, um im Licht wirklicher Erkenntnis vorwärts und aufwärts zu wandeln.

Solchem Licht aber können wir nur näher kommen mit dem Erkenntnisvermögen einer reinen, empfänglichen und ehrfürchtigen Seele. Ein schlichtes und tiefes Gefühl voll Lichtfreude und Liebe muß uns hier stille Pfade des inneren Erkennens erschließen. Nur wenn wir solche Wege zu einer echten und wahren Frömmigkeit unseres deutschen Herzens zu finden wissen, können wir den Kampf des kommenden Lebens bestehen und anderen ein tüchtiges Vorbild werden.

Darum, du junger Pfadfinder, halte auch hier deine Augen offen! Achte mit gesundem deutschen Sinn auf den Weg des Glaubens! Ringe ernst und treu um dieses innerste und hellste Licht deines Lebens!

Deine Waldwanderfahrt führt dich hin zu einer tausendjährigen deutschen Eiche. Du hältst unter ihrem Blätterdache Rast und blickst durch ihr knorriges Geäst hindurch zum sonnendurchstrahlten Himmel empor. Ein Blick in die Unendlichkeit! Da aber laß dein junges Herz stille Zwiesprache halten mit dem Leben, das hier aus deutschem Boden aufwärts strebt. Laß dir's von den grünen Eichenblättern da droben sagen: „Wir sind Schaffende. In uns schafft, vom Himmel her, ein ewig Leben. Wir haben's von der Sonne. Die will es so nach ihres Schöpfergeistes Geheiß. Was aber schaffen wir? Des Bennes Werden. Und warum? Damit unsere Eiche lebe und wachse und Frucht trage. Alles das jedoch im Dienst des einen: daß sich in Stamm und Ast und immer neuem Blättergeschlecht das Reich des Schöpferwillens mehre und auswirke.

der als das Ewiglebende im unendlichen Weltgetriebe waltet. Des sind wir froh. Im Sonnenschein, im Regen und im Sturm. Wir schaffen freudig, wie wir müssen. Treu unserer Eiche. Treu unserem Schöpfer. Und wenn im Herbst unsere Schaffenszeit sich endet, dann können wir getrost verwehen und vergehen. Wir haben wahrhaft gelebt und leben weiter in Ast und Stamm. Und bleiben mit unserm bescheidenen Schöpferdienst bestehen vor dem Weltgericht."

So plaudert dir da droben die grüne Schar von ihrem Lebensgeheimnis.

Gleicht nun nicht auch du, deutscher Junge, deutsches Mädchen, einem solchen Eichenblatt? Dich trägt des Volkes Stamm. Du aber sollst ihm im Sonnenschein, im Regen und im Sturm gesundes Leben bereiten helfen. Mit allem, was du bist und was du tust. Damit dein Volk ein Reich des Weltschöpfers und seiner Wahrheit und Liebe werde. Sonst wandelst du Wege des Wahns. Nur bei Treue gegen dein Volk, die des Stammes und der Wurzeln achtet und zum Sternenhimmel schaut, kannst du dir und anderen ein wahrer Lebensführer werden. In demütiger Hingabe und in mannhafter Stärke lebe und strebe für das Ewige und Göttliche im deutschen Werden. Schaffendes Opfer sei deiner Erdenwanderung heilige Losung. Da wirst du innerlich gesund und froh sein. Da wirst du ein Segen werden dir und anderen.

D. Bischoff-Leipzig.

Dem „Dortmunder Generalanzeiger" ins Stammbuch.

Es machte mir bis zum Kriege eine große Freude, den „Dortmunder Generalanzeiger" zu lesen. Aufgewachsen in einer Familie, die seit Jahren dem nationalen und liberalen Gedanken huldigte, und sich politisch in dieser Richtung betätigte, war es mir eine besondere Genugtuung, die Artikel und Nachrichten dieses Blattes zu lesen, die sich eben mit diesen Fragen beschäftigten. Gott! waren das Artikel! Das triefte nach Bejahung der Monarchie, quoll über in Untertanendemut, ertränkte sich in einem Servilismus, vor dem der chinesische Kotau verblassen mußte. Einmal, als der Kaiser das Schiffshebewerk bei Henrichenburg besuchte, da schickte der „DGA." Sonderberichterstatter dorthin, und als gar der Kaiser nach Dortmund selbst kam, da war dieses Blatt außer Rand und Band. Ich glaube, es ist damals dem Blatt kein Ton, kein Husten und kein Hüsteln, kein Lächeln und kein Stirnrunzeln des Monarchen unbemerkt geblieben: Groß und breit, dick und aufdringlich stand es in der Zeitung, was alles in Dortmund in den erhebenden Tagen geschehen sei, als der Kaiser die Stadt mit seiner höchsten Anwesenheit beehrte. Ich habe vor einigen Tagen diese Nummern noch einmal durchgelesen, und es überkommt einen ein kaltes Grauen, wenn man alles das liest und den jetzigen Generalanzeiger daneben hält. Aber nicht nur in der Berichterstattung! Die Kaiser-Geburtstags-Artikel waren das Höchstmaß dessen, was ein königstreuer Mann auf einer königstreuen Redaktion nur erfinden konnte, um dadurch die Brust höher schlagen zu lassen. Und nicht nur die Kaiser-Geburtstags-Artikel: Ueber und unter dem Strich war dieses Blatt eine einzige Ablagerungsstätte für blinde Unterwürfigkeit.

Ich sage: auch unter dem Strich! Ich weiß ja nicht, ob es wahr ist, daß Karlchen Richter die damaligen Wochenplaudereien selbst geschrieben hat. Man sagt, er sei es gewesen, und da möchte ich diesen heutigen Mitbesitzer an diesem Blatte doch an manches erinnern, was er einstmals in besseren Tagen geschrieben hat. Mit einer fürlichen Wärme führte er hin in seine Soldatenzeit. Die Gestalten der Großen aus größter Zeit, den alten Kaiser, Bismarck, Kronprinz Fritz, Moltke, Roon usw. ließ er Revue passieren und feierte dabei die Kriegervereine, daß es nur so eine Lust war. Nicht wahr, Herr Karl Richter, das waren Zeiten! Damals tranken Sie, wie „man" sagt, auch bei Stade ihre Dreizehn und einen Schnitt und sollen fuchsteufelswild geworden sein, wenn jemand es wagte, auf die Armee, auf die Soldatenzeit, die Sie so hochhielten, zu schimpfen. Dann ... Nicht wahr, Herr Richter, das waren Zeiten?!

Heute ist es anders. Abscheu und Ekel erfaßt mich, wenn ich aus irgendwelchen Gründen das Blatt einmal in die Hände nehmen muß. Es fehlt mir Raum und Lust, neben jede Beschimpfung des Kaisers und der Heerführer, die nach der Revolution im „Generalanzeiger" stand, eine Lobhudelung aus demselben Blatte bis zur Revolution gegenüberzustellen. Man würde staunen über ein solches Maß von Verwandlungskunst. Oder soll man hier das Wort anwenden, daß man leicht aus einem Extrem in das andere fällt?

Damals: Monarchistisch bis zum Ueberlauf, kaisertreu bis zum Ersterben, Hüter der Religion und der Kirche, Wahlhelfer der staatserhaltenden Parteien, Nationalistisch durch und durch!

Und jetzt: Wütender Republikaner, Bewunderer der heutigen Machthaber, zum mindestens Passivität der christlichen Gedankenwelt gegenüber, mindestens Schrittmacher aller Linksparteien in Reich, Staat, Stadt und Kirche, „überzeugter" Pazifist!

Ich kenne ein Sprichwort. Das hängt über meinem Schreibtisch, und das lese ich, wenn ich mich täusche: „Nicht ärgern, nur wundern!"

Und hier wundere ich mich sogar auch nicht mehr.

ty.

Ruhrperlen.

Der „rote Lappen" und die Fahne Schwarz-weiß-rot.

Das Bochumer „Volksblatt" vom 12. Juli 1922 bringt wortgetreu folgende Ausführungen:

„Der „rote Lappen", wie die kümmerlichen Individuen mit der engen Stirn immer zu sagen pflegten, ist kein Symbol gegen die Republik, er ist die leuchtende Farbe des Sozialismus, dessen Verwirklichung nur in einer Republik möglich ist. Dahingegen ist die Fahne schwarz-weiß-rot mit dem neuen wohlverdienten Namen Mörderfahne, die von allen monarchistischen Hypochondern so in Ehren gehalten wird, das Symbol der ausgesprochenen Republikfeinde, das Banner der kapitalistischen Gegenrevolution. Viel Blut klebt an diesem Mördersymbol, und noch viel mehr Tränen."

*

Wattenscheid ist groß Heil erstanden: Die rote Mehrheit nannte den Kaiserplatz „Bebelplatz, die Kaiserstraße „Liebknechtstraße". Heil dir „Wattensche". Aber größeres steht dir bevor. Bald hast du eine Kargesstraße und eine Wagnerwiese. Aus der Speckstraße und der Schnapsgasse strömen alle, die verdient haben, als das Volk hungerte, zu dir, oh „Wattensche" und huldigen auf dem „Teuerungsplatz" den Großen der Zeit. Zu deinen Ehrenbürgern aber muß du rechnen: Embruch, Wagner, Karges.

*

Sechs bis acht rote Rüpel drangen in Wattenscheid in eine Versammlung evangelischer Lehrer und Lehrerinnen, um zu „kontrollieren", sie seien „der" Kontrollausschuß. Anstatt verhandeln, wären ein paar derbe Ohrfeigen die Quittung gewesen und sofortiges Anzeigen beim Staatsanwalt wegen Hausfriedensbruch.

Bundesstaat oder Einheitsstaat?

Eine der großen staatsrechtlichen Zukunftsfragen für das Deutsche Reich ist das Problem Bundesstaat oder Einheitsstaat. Der Föderalismus, d. h. Aufbau Deutschlands durch freiwilligen Zusammenschluß einer Anzahl völlig gleichberechtigter und verhältnismäßig gleich starker Bundesstaaten, ist nach Ansichten der Föderalisten die dem deutschen Wesen einzig angemessene Verfassung. Die Unitaristen dagegen wollen anstelle der Vielstaaterei — wir haben trotz Zusammenlegung kleinerer Staatskörper heute noch rund zwanzig Bundesstaaten im Reich — den deutschen Einheitsstaat. Sie erstreben, daß alle bestehenden Bundesstaaten oder richtiger ausgedrückt „Länder" gleichzeitig im Reich aufgehen, d. h. ihre staatliche Selbständigkeit verlieren sollen. Demgemäß sollen selbstverständlich auch Preußen und Bayern dem deutschen Einheitsstaat einverleibt werden. Als gute Beispiele führen die unitaristischen Vertreter England und Frankreich an, wo infolge des Einheitsstaatsgedankens der einheitliche, nationale Wille und die einheitliche Kultur sich bilden konnte.

Von Interesse ist es, die heutige Reichsverfassung darauf zu prüfen, ob der Föderalismus oder Unitarismus den Sieg in dem neuen Verfassungswerke vom 11. August 1919 davon getragen hat. Die alte Reichsverfassung, die uns Bismarck schuf, war ohne Zweifel föderalistisch zugeschnitten. Die einzelnen Staaten hatten damals von ihren Hoheitsrechten nur soviel an das Reich abgegeben, wie dieses unbedingt nötig hatte. Der Schwerpunkt lag also bei den Bundesstaaten und ihren Regierungen, das Reich selbst war früher „Kostgängerin" bei den Einzelstaaten und mußte von den Brotkrumen leben, die von der Länder Tische fielen. Anders dagegen ist die neue Reichsverfassung. In Weimar hat man den Ländern, wie man verfassungsgemäß die früheren selbständigen Bundesstaaten bezeichnet, nur ein ganz bescheidenes Maß ihrer früheren Hoheitsrechte überlassen. Bei objektiver Betrachtung sieht man, wie in dem neuen Reichsgrundgesetz der Aufbau des Reichs auf bundesstaatlicher Basis dem unitaristischen Gedanken unterlegen ist. Allerdings muß zugegeben werden, daß in einigen wenigen Artikeln das föderalistische Moment sich behauptet hat. Wir befinden uns zurzeit staatsrechtlich in einem Uebergangszustand zwischen Bundesstaat und Einheitsstaat. Die Zukunft wird entscheiden, welche Staatsform sich Bahn bricht.

Die erheblichsten Reste föderalistischer Art sind im Artikel 2 der Reichsverfassung verankert, nach dem die Gliederung des Reichs in Länder gesetzliche Voraussetzung ist. Ferner der Artikel 14, in dem festgelegt ist, daß die Reichsgesetze nur durch die Landesbehörden ausgeführt werden können, sofern nicht die Reichsgesetze etwas anderes bestimmen.

In den weitaus meisten Artikeln aber kommt der Unitarismus zum Durchbruch. Das Eigenleben, das die jetzige Reichsverfassung den Ländern überläßt, ist im Gegensatz zu früher nur sehr bescheiden. Die staatliche Macht ist auf das Reich übergegangen. Es ist nicht der Zweck dieser Ausführungen, zu beurteilen, welche Form die bessere ist; gezeigt soll nur werden, welche Verfassungsform zurzeit führend bezw. stärker ist. Die Anhänger des Bundesstaatsgedankens müssen zugeben, daß das Reich die wichtigsten Hoheitsrechte von den Ländern übernommen hat. Die Länder haben freiwillig auf ihre Rechte zugunsten der Einheit verzichtet. Die Diplomatie ist Sache des Reichs geworden. Ebenfalls ist die Wehrmacht Reichsangelegenheit. Wir haben heute keinen bayerischen, sächsischen oder preußischen Kriegsminister mehr. Die Eisenbahnen sind gleichfalls auf das Reich übergegangen, die Wasserstraßen folgten. Die süddeutschen Reservatrechte und Posthoheit haben aufgehört, die deutsche Reichsmarke gilt jetzt auch in Bayern. Das Einschneidendste aber ist die Steuergesetzgebung, die Reichssache geworden ist. Die Steuern werden nicht mehr wie früher an Preußen, sondern an das Reich bezahlt. Die alten Bundesstaaten haben ihre Finanzhoheit — das staatliche Rückgrat — eingebüßt; sie haben damit aufgehört, „Staaten" im staatsrechtlichen Sinne zu sein. Ueberall ist der Einheitsstaatsgedanke auf dem Marsch. Er kann zum Segen des deutschen Volkes werden, nur sollen sich die Gesetzgeber davor hüten, diesen Gedanken zu überspannen.

Der Schritt vom Föderalismus zum Unitarismus ist nicht von heute auf morgen zu erzielen; dazu gehören Jahrzehnte, ja Jahrhunderte. Es ist ein langsamer, geschichtlicher Entwicklungsprozeß. M. E. ist der Prozeß durch die neue Reichsverfassung zu schnell und zu ruckmäßig vorwärts getrieben. Die Länder und ihre Bewohner können sich nicht ebenso schnell umstellen und setzen den Neuerungen deshalb Widerstand entgegen, nicht aus Boshaftigkeit, sondern weil sie befürchten, daß die Umstellung Deutschland schaden könnte.

Der deutsche Staat wird nur dann richtig aufgebaut, wenn beide Kräfte, die ihn bewegen, die Einheit des deutschen Volkes und die Sonderart der Stämme, richtig gegeneinander abgewogen werden. Mit Zwang und Gesetzgebung kann das Reich nichts erreichen. Wird Zwang angewendet, so besteht die Gefahr, daß in Bayern und in den Südstaaten die Sonderbestrebungen mächtiger werden. Solange nicht alle deutschen Länder gleichmäßig sich dem deutschen Einheitsstaat freiwillig einfügen, muß der unitaristische Gedanken im Interesse des Ganzen zurückgestellt werden.

Es ist eine alte geschichtliche Erfahrung, daß die stärksten Hemmungen für eine großzügige Politik in der Kleinstaaterei liegen. Ob es uns gelingt, das einheitliche Nationalgefühl zu schaffen, wie es Engländer und Franzosen besitzen, das ist eine der Schicksalsfragen unseres Volkes.

Weber-Witten.

Werbt Mitglieder für unsere Partei und meldet sie den aufgegebenen Geschäftsstellen an!

Aus unseren Bezirken

Gesamtvorsitzender Geheimrat Dr. Wehrmann Bochum.

Hauptgeschäftsstelle: Bochum, Bongardstraße 15 III Fernsprecher 269.

Kreisverband Bochum.

Vorsitzender: Rektor Surmann, Bochum, Reichshof 14.

Geschäftsstelle: Bochum, Bongardstraße 15 III, Fernspr. 269.

Am Montag, den 24. Juli, abends 7 Uhr, findet bei Fritz Belten, Bochum, Alleestr. 9, eine Vertreterversammlung des Kreisvereins Bochum Stadt und Land statt. Tagesordnung: 1. Dr. Spethmann — Tätigkeitsbericht der Parteileitung Bochum, 2. Vertreterwahl für den Hauptvorstand der Kreisgruppe Bochum-Gelsenkirchen-Hattingen-Witten-Herne, 3. neue Kreisvereinssatzungen, 4. Rektor Surmann — Bericht über den Vortrag von Herrn Generaldirektor Dr. Vögler-Dortmund: Die politische Lage. Unsere Stellung zu den Deutschnationalen, 5. Verschiedenes.

Der Vorstand des Kreisvereins Bochum Stadt und Land wird zu einer Besprechung am gleichen Tage, nachmittags 6 Uhr, in das Beratungszimmer der Hauptgeschäftsstelle, Bochum, Bongardstraße 15 III, gebeten.

Freitag, den 28. Juli, abends 8,30 Uhr, Monatsversammlung des Bezirksvereins 4. u. 7. Stadtbezirk bei Reese, Wittenerstraße 80.

Hamme 1. Der Bezirksverein hielt seine diesmonatliche Versammlung beim Wirt Bickern ab. Der Vorsitzende, Herr Brandt, eröffnete die Sitzung mit einer Begrüßungsansprache, worauf Herr Droste in einem längeren Vortrag verschiedene Zeit- und Streitfragen aus Politik und Wirtschaft behandelte. Ganz besonders wies der Redner auf das Verhalten Frankreichs in der Reparationsfrage und auf die Stellung der Deutschen Volkspartei zu den übrigen Parteien und den Fragen der Gegenwart hin. Nach recht reger Aussprache wurden noch [illegible] einsangelegenheiten beraten.

Kreisverband Gelsenkirchen.

Vorsitzender: Rektor Weber, Gelsenkirchen, Schulstraße 9, Fernspr. 2316.

Geschäftsstelle: Th. Rehn, Gelsenkirchen, Hochstraße 78, Fernspr. 1976.

Auf den ordentlichen Vertretertag am Samstag, den 22. Juli 1922, nachmittags 6 Uhr, im Vereinshaus Schalke, Grillostraße 110, wird nochmals hingewiesen. Jeder Ortsverein entsendet auf je 100 Stimmen bei der letzten Reichstagswahl einen Vertreter. Jeder Bezirk muß vertreten sein. Der Parteivorstand erwartet restloses Erscheinen. Die einzelnen Jugendgruppen entsenden je zwei Vertreter.

Der geschäftsführende Vorstand des Frauenausschusses tritt vorher um 4 Uhr im Hohenzollern-Zimmer zusammen: 1. Konstituierung des Vorstandes, 2. [illegible] zum Hauptvorstand.

Kreisverband Hattingen.

Vorsitzender: Architekt H. Werner, Hattingen, Talstraße 9, Fernspr. 548.

Geschäftsstelle: H. Kämper, Hattingen, Kreisstraße 12, Fernspr. 337.

Kreisgemeinschaftssitzung am Montag, den 24. Juli 1922, abends 8 Uhr, bei Borgmann. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Kreisverband Herne.

Vorsitzender: Stellvertreter Bergassessor Partsch, Herne, Fernspr. Hibernia.

Geschäftsstelle: E. Gehrts, Herne Steinweg 2, Fernspr. 638.

Es sind in letzter Zeit Unregelmäßigkeiten in der Zustellung des „Wiederaufbau" vorgekommen. In solchen Fällen können sich unsere Mitglieder an die Post wenden oder benachrichtigen kurz die Geschäftsstelle, die für die weitere Regelung Sorge tragen wird.

Um Irrtümern vorzubeugen, sei an dieser Stelle nochmals gesagt, daß Rechtsbeistand, Auskünfte und Unterstützung in schriftlichen Arbeiten unsern Mitgliedern kostenlos gewährt werden.

Ist die Geschäftsstelle geschlossen, so können Aufträge und Bestellungen neben der Geschäftsstelle in der Blumenhandlung A. Wienhold abgegeben werden, da der Geschäftsführer im dortigen Hause (Steinweg 4,II) seine Wohnung hat.

Unsere Jugend.

Aus der Arbeit.

Kreisverband Bochum. Arbeitsgemeinschaft Bochum-Nord. Am Sonnabend, den 15. Juli, trat die Arbeitsgemeinschaft Bochum-Nord bei Knepper (Hofstede) zusammen. Nach den einleitenden Begrüßungsworten des Vorsitzenden, Herrn Wienkop, an die zahlreich Erschienenen sprach